

27.07.2012

Ressort: WBG

## Tod am eigenen Bau

**Im Oktober 1556 stürzte Ludwig Binder vom Turm der Stadtkirche.**

**VON KARINA BLÜTHGEN**

**WITTENBERG/MZ** - Über die Umstände des Unfalls ist nichts überliefert. Fest steht nur, dass der Baumeister Ludwig Binder im Oktober 1556 vom Turm der Stadtkirche abstürzte und zu Tode kam. "Es war sein letztes großes Werk, und es prägt die Stadt bis heute", sagte Anke Neugebauer. Die Kunsthistorikerin widmet sich im Rahmen des Forschungsprojektes Ernestinisches Wittenberg dem Leben eines Mannes, über den wenig bekannt ist.

Der Auftrag in Wittenberg war das Resultat des Schmalkaldischen Krieges. Im Frühjahr 1547 hatte Kurfürst Johann Friedrich die Turmaufsätze vom Schloss und der Stadtkirche abtragen lassen, um Plattformen für Kanonen zu schaffen. Er hatte das Versprechen gegeben, dass die Stadtkirchtürme wieder errichtet werden, dafür wollte er 300 Gulden zur Verfügung stellen. Doch die Geschichte nahm einen anderen Verlauf. Der Kurfürst geriet in Gefangenschaft, und Wittenberg verlor zudem die Kurwürde.

Im August 1547, so Neugebauer in ihrem Vortrag im Katharinensaal, wandte sich die Stadt in Sachen Wiederaufbau der Turmaufsätze an Moritz von Sachsen. Doch erst unter dessen Nachfolger August wurden zumindest 200 Baumstämme bewilligt. Als Baumeister holte man Ludwig Binder, der 1554 mit dem Turm die Dessauer Stadtpfarrkirche vollendet hatte. Das Bauholz in Wittenberg wurde im Februar 1556 zugerichtet, im September 1556 wurden die Dächer der Helme auf den Türmen gerichtet. Die Kosten betragen letztlich 2 016 Gulden. Erst 1558 wurde das Kupferblech als Dacheindeckung auf die Turmhauben aufgebracht.

Die Kunsthistorikerin hat sich auf Spurensuche zur Familie Binder begeben, denn auch Vater Bastian (eigentlich Sebastian) Binder war Baumeister gewesen. "Beide waren Wegbereiter früher Renaissance-Architektur", erklärte Anke Neugebauer. Bastian Binder wird 1513 erstmals schriftlich als Magdeburger Dombaumeister erwähnt, der unter seiner Leitung 1520 vollendet wurde. Bis 1525 widmete er sich dem Umbau des Halleschen Domes (Stiftskirche).

"Das erste gesicherte Werk Ludwigs ist der Taufstein der Dessauer Marienkirche 1533", verwies die Expertin darauf, dass ähnliche Steinmetzzeichen wie das Ludwig Binders in Mansfeld und Halle nicht von diesem stammen können, da er noch zu jung war. In der Johanneskirche in Bad Salzungen findet sich ein Meisterzeichen Ludwig

Binders in einem Wappenschild von 1539 samt Verweis auf dessen Alter von 27 Jahren.

Als Fundgrube erwies sich der Johannbau in Dessau, einst Westtrakt des Residenzschlosses und als einziger Flügel erhalten. 1528 wurde, so belegt es ein Briefwechsel, begonnen, der Innenausbau wurde im Februar 1534 abgeschlossen. Ludwigs Steinmetzzeichen ist mehrfach erhalten. "Doch die hohe Qualität lässt auf einen anderen Baumeister als Entwerfenden schließen", sagte Anke Neugebauer und tippte auf Vater Bastian, dessen Bildnis entdeckt wurde.

Was Ludwigs Todessturz 1556 in Wittenberg betrifft, "sind die Quellen noch nicht in Gänze ausgewertet. Unklar ist zum Beispiel, was mit dem Leichnam geschah", sagte sie. Ludwig besaß seit 1540 in Zerbst das Bürgerrecht. Vielleicht, hoffte sie, bringen neuere Quellenforschungen dazu mehr Klarheit.

**Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG**

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.